

JESUS CHRISTUS spricht:

Ich bin das LICHT der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Und: **Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!**

Denn: **Wer von dem WASSER trinkt, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine QUELLE des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.**

(Johannes-Evangelium 8,12; 7,37; 4,14)

Liebe Schwestern und Brüder,
die sonnig-heißen Sommerwochen haben Wälder und Böden gehörig ausgetrocknet und Lust auf's Schwimmbad oder ein erfrischendes Kaltgetränk gemacht. Wir brauchen beides und sehnen uns ja auch nach Sonne und Regen, Licht und Wasser.

Die Künstlerin hat es auf dem Titelbild mit starken Farben zum Ausdruck gebracht und unseren Durst nach Leben mit Gottes Güte und Zusage verbunden. ER sorgt für seine Geschöpfe, wie Jesus es in der Bergpredigt sagt: „Der Vater im Himmel lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“ (Mt.5,45) Mehr noch:

In Jesus verbindet Gott Himmel und Erde, die beiden Hälften des Bildes. Sein Kreuz, hell und weiß aus der Mitte der orangen Sonne entspringend, hält beides zusammen. Doch das Kreuz – es war zunächst nicht strahlend weiß, sondern schwarz, dunkel und schwer. Jesu Leiden und Sterben in der Finsternis von Golgatha war ein übergroßes Liebesopfer. Seine ewige Kraft strahlt erst von Ostern her auf. Das Leben, das frei und reich aus der Mitte, von Christus her entspringt, ist also nicht „umsonst“ im Sinne von „kostenlos“; es hat Gott unendlich viel gekostet, um es frei zu schenken – dir und mir. Damit wir wachsen und unser Leben Frucht bringt.

Aus den Keimlingen am Boden soll ja noch was werden. Nicht aus ihnen heraus. Aber aus dem Strom von Wasser und dem hellen warmen Licht in der Mitte her wird es wohl geschehen. Jeder pralle Wassertropfen, der uns trifft, jedes Wort Gottes, das seine Kraft in sich trägt und sein Licht widerspiegelt, stärkt unseren Glauben und lässt uns wachsen. Unser „Vitamin C“ heißt Christus. ER ist der Herr des Himmels und der Erde. ER ist die Sonne dieser und der zukünftigen Welt. ER hat mich zu Gottes Kind gemacht durch das Wasser der Taufe. ER stillt meinen Lebensdurst.

Nach dieser Quelle und diesem Licht will ich mich austrecken. Durch die Kraft des Geistes Gottes gestärkt, möchte ich so mehr und mehr über mich hinauswachsen bis in den Himmel hinein, blühen und Frucht bringen, Gott zur Ehre und ihm und anderen zur Freude. Nicht für mich allein, sondern mit anderen zusammen, auf Gottes Acker, in seiner Gemeinde und Kirche. Ein solches Leben aus Gott, selbst in Wüstenzeiten, ist ein Geschenk, das ich dankbar jeden neuen Tag entgegennehmen darf – und das sich irgendwann (so ist es Gottes festes Versprechen) in noch etwas Größeres verwandeln wird, am Ende der Zeit, wenn das ewige Leben bei ihm in Herrlichkeit beginnt.

Ihr / Euer

U. Hollmar, P.



GEMEINDE ST. MICHAELIS TALLE



Nr.96

SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH - LUTHERISCHE KIRCHE

ST. PETRI-GEMEINDE VELTHEIM

Juli - September 2018



Gott spricht:

Ich will dem
Durstigen geben
von der Quelle
des lebendigen
Wassers umsonst.

Offenbarung 21,6

WAS ES ZU BERICHTEN GIBT

▪ aus unseren Gemeinden

Hier wird Hand angelegt...

An vielen Stellen wird in unseren beiden Gemeinden derzeit gewerkelt, renoviert und verschönert:

Veltheim: Wenn sie günstig ist, muss man die Gelegenheit nutzen – so wie in diesem Falle:

Da 1.) unsere Schwestergemeinde in München derzeit ein komplett neues Kirchgebäude errichtet und ihre stabilen, gut erhaltenen **Kirchenbänke** gerne abgeben wollte und weil 2.) unsere Veltheimer Kirchenbänke mittlerweile nach fast 65 Jahren ziemlich wackelig und reparaturanfällig waren, haben wir kurzentschlossen nach Information und Befragung der Gemeinde zugegriffen. Am 6./7. Juni haben wir die Bänke, die unserer Gemeinde nun auch die Möglichkeit zum Knien bieten, direkt aus München geholt und gegen die alten ausgetauscht. Sie sehen hell und freundlich aus, müssen allerdings noch so umgearbeitet bzw. auf Länge gebracht werden, dass wir wieder einen Mittelgang bekommen. Da uns die Münchner ihre Bänke gratis geschenkt haben, entstehen uns am Ende lediglich Kosten für Transport und Tischlerarbeiten von etwa 1500 €.



Nachdem – wie schon berichtet – bei Überholungsarbeiten zutage getreten ist, dass die Pfeifen unserer Veltheimer **Orgel** nicht gleichmäßig mit Luft versorgt werden und daher ein Stimmen des Instruments nicht möglich ist, hat unser Orgelspezialist, Herr Braun aus Eisbergen, die nötige Abhilfe geschaffen, d.h. einen neuen Balg handgefertigt und fachgerecht verbaut. Nun fehlen noch kleinere Nachjustierungen, dann sind auch diese Arbeiten abgeschlossen.

Talle: Die Renovierungs- und Dämmarbeiten sind mittlerweile abgeschlossen und unser **Pfarrhaus** erstrahlt wieder in neuem Glanz. Die Neu-Verkittung der **Kirchenfenster** steht dagegen noch aus.

Die neu angebrachten **Knienbänke** werden von einigen Gemeindegliedern und von Gästen aus anderen SELK-Gemeinden, die beim Rüst- bzw. Beichtgebet, bei den Einsetzungsworten oder zur persönlichen Andacht das Knien gewohnt sind, dankbar angenommen. Deshalb hat der Vorstand beschlossen, nun vier komplette Bankreihen mit Knienmöglichkeiten auszustatten.

*Dass wir unsere Gebäude haben, pflegen und erhalten und unsere Gottesdienste feiern können, darf uns sehr dankbar machen, auch wenn es oft mit großen Mühen und finanzieller Anstrengung verbunden ist. **DANKE allen, die dafür ihre Zeit und Kraft einsetzen oder sich auch durch Sonderspenden daran beteiligen !!***



Auf in den Taunus!

Gemeindefahrt 22.-24. Juni

Bei eher herbstlich, regnerischem Wetter statt Sommersonne machte sich unsere Gruppe am Freitagfrüh mit 39 Personen im Bus auf den Weg in den Taunus. Unser Ziel war die Jugendherberge in Oberreifenberg und dort angekommen schien endlich wieder die Sonne. Gleich neben der Jugendherberge sahen wir den Hochseilgarten, worauf sich einige schon aufs Klettern und Hangeln freuten. Doch was hörten wir? „*Geht nicht!*“ Eine notwendige Aufsichtsperson war kurzfristig nicht zu erreichen.

Dann stand Saalburg-Museum und Römerkastell auf dem Programm. Pastor Theodor Höhn von der St. Johannes Gemeinde Oberursel hatte sich bereit erklärt, unsere Gruppe in eigener Regie durch das Kastell zu führen. In anschaulicher Weise erklärte er uns, wie die römischen Soldaten hier seinerzeit lebten. Hier im Römerkastell sollte es ein Aktivprogramm mit „Bogen und Speer“ geben. Wieder hörten wir: „*Geht nicht!*“, weil dies nur im Zusammenhang mit einer gebuchten Führung möglich war. Na gut, dafür lud uns Pastor Höhn zu Kaffee und Kuchen in die „Taberna“ ein. Nach dem reichhaltigen Abendessen in der JH trafen wir uns im Tagungsraum zur Gruppenarbeit „Berge und Bibelstellen dazu“ - erstaunlich, wie oft Berge und Gottes Wirken in engem Zusammenhang stehen.



Am Samstag war die Main-Metropole Frankfurt unser Ziel. Zur Stadtrundfahrt konnten wir Steffen Wilde gewinnen, der uns als „Einheimischer“ die wichtigsten Sehenswürdigkeiten näherbrachte. Am Ende seiner Führung nahm er uns mit auf einen „hohen Berg“, den Main-Tower. Nach den üblichen Sicherheitskontrollen vor den beiden Aufzügen für Touristen war es wieder da: „*Geht nicht!*“ Nur ein einziger Aufzug war fahrbereit und so dauerte es ziemlich lange, bis alle oben waren. Von der Aussichtsplattform auf der 54. Etage hatten wir dann aber einen grandiosen Ausblick auf die ganze Stadt.

Wieder am Boden bildeten sich einzelne Gruppen z.B. für die Besichtigung des Senckenberg-Museums, eine Main-Schiffahrt oder zum Bummeln. Doch auch jetzt – zum 4. Mal – hieß es: „*Geht nicht!*“ Auch die Fahrt mit dem „Ebbelwei-Express“ konnte wegen Gleisarbeiten nicht stattfinden.

Dennoch gab es für alle viel zu sehen: die Paulskirche, den Römer, den Dom oder einfach das Treiben im Touristenviertel.

Um 17 Uhr war dann Abfahrt zur JH, denn nach dem Abendbrot waren die meisten von uns gespannt auf das WM-Fußballspiel Deutschland gegen Schweden. Public-Viewing im Speisesaal – die reguläre Spielzeit war bereits vorüber, es stand 1:1 und es war allen klar: „Geht nicht mehr!“ Doch dann die unverhoffte Erlösung: Freistoß von Toni Kroos – 2:1 !! Also: „Geht doch!“



Der Sonntag in Oberursel war dann insgesamt erneut ein Highlight unserer Fahrt. Die St. Johannes-Kirche war voll besetzt und wir erlebten einen wunderschönen Dankgottesdienst zum Anlass des 70-jährigen Bestehens unserer Lutherisch Theologischen Hochschule.



Anschließend waren alle zum Feiern, Essen und persönlichen Kennenlernen der Professoren und Studenten auf dem Campus eingeladen, wo wir auch Joshua begrüßen konnten. Pastor Volkmar, sein Vater, hatte

hier ebenfalls studiert und konnte uns die verschiedenen Einrichtungen auf dem Schulgelände daher aus eigener Erfahrung anschaulich erklären.

Leider mussten wir schon um 15:30 Uhr wieder die Heimreise antreten, doch viele Eindrücke und Erlebnisse werden uns sicherlich noch eine ganze Weile bewegen und im Gedächtnis bleiben.

Wir danken unserem himmlischen Vater, dass er uns auf dieser Fahrt trotz einigen „Geht nicht!“ dennoch so viel Schönes und Gutes hat erleben lassen. Fazit: *Mit Gottes Hilfe geht alles!!* (emri)

Missionsabend mit Peter Weber

Peter Weber, Missionar der Lutherischen Kirchenmission (LKM), gab am Dienstag, den 26. Juni, einen kurzweiligen und interessanten Einblick in die ganz andere Lebenswelt Südafrikas und in seine Arbeit in den dortigen Zulu-Gemeinden. Es war beglückend zu hören, dass das Evangelium von Jesus Christus auch dort so viele Menschen trägt, tröstet und fröhlich macht und dass – im Gegensatz zu unserer Gesellschaft – ein Leben ohne Gott für die allermeisten Afrikaner völlig undenkbar ist. Weber berichtete zudem von einer Kontaktreise nach Ruanda, von wo – ähnlich wie aus Mosambik – der Wunsch nach lutherischer Ausbildung an die LKM herangetragen wurde. So ergeben sich für lutherische Kirche immer neue internationale Kontakte auch auf dem afrikanischen Kontinent. Vorgestellt wurde außerdem das von Weber ins Leben gerufene „Macademia-Projekt“: Nussbaum-Plantagen, deren Erträge die Missionsarbeit mittelfristig finanziell unterstützen werden. Auch so lässt Gott sein Reich wachsen – zu seiner Ehre!



Kinder spielen „Josef und seine Brüder“

Die spannende Geschichte um „Josef und seine Brüder“ stand in diesem Jahr am 7./8. Juli auf dem Programm unseres **Kinder-Bibel-Camps**. Mit 30 Kindern waren unsere räumlichen Kapazitäten mal wieder voll ausgereizt und es gab für alle eine Menge zu erleben (und zu essen :) Ein Rollenspiel in 8 Szenen wurde eingeübt (sogar mit neuen Funkmikros!), dazu 4 Lieder. Schnitzeljagd, Bastel- und Spieleinheiten, Lagerfeuer und Nachtwanderung durften natürlich auch nicht fehlen, so dass Langeweile nicht aufkommen konnte. Den krönenden Abschluss bildete nach einer kurzen Nacht in Zelten der Familien-Gottesdienst in der vollbesetzten Kirche und das sich anschließende Gemeindefest bei schönstem Wetter. Herzlichen Dank an die zahlreichen Helfer, Beter, Spender und Sponsoren (diesmal wurden wir sogar von Volksbank und Sparkasse finanziell unterstützt) und alle, die zum Gelingen beigetragen haben! Herzlichen Dank an unsern himmlischen Vater, *ohne den gar nichts geht!!*



Weitere Bilder auf www.selk-talle.de

■ **aus Bezirk und Kirche**

Benjamin Friedrich eingeführt

Am Pfingstmontag, 21. Mai, wurde Pfarrvikar Benjamin Friedrich durch Superintendent Peter Rehr (Soltau) in einem festlichen Gottesdienst in Farven als Pfarrer in das vakante Pfarramt der Pella-Gemeinde Farven und der Martin-Luther-Gemeinde Stade eingeführt. Es assistierten Propst Johannes Rehr (Sottrum) und Pfarrer Ullrich Volkmar. (nach selk_aktuell)



Schön, dass auch so viele Gemeindeglieder aus Talle und Veltheim in Farven dabei waren und unseren ehemaligen Vikar an diesem besonderen Tag begleitet haben. Gott segne seinen Dienst!



„Salz der Erde. Licht der Welt“

Unter diesem Motto fand vom 25. bis 27. Mai der **9. Lutherische Kirchentag der SELK in Erfurt** statt und mehr als 1400 Besucherinnen und Besucher haben daran teilgenommen.

Wieder einmal wurde ein vielfältiges Programm angeboten: Eröffnungsgottesdienst, Markt der Möglichkeiten, eine hervorragende geistliche Abendmusik, viele ganz verschiedene Workshops, ein Kinderkirchentag, ein

Programm für die Jugend, die Podiumsdiskussion zum Thema „Christlicher Glaube und gesellschaftliches Engagement“ und natürlich der festliche Abschlussgottesdienst.

In der Predigt griff Bischof Hans-Jörg Voigt inhaltlich das Bild vom „Licht der Welt“ auf: Als Christ Licht zu sein in der Welt gehe so wie bei der Wohnzimmerlampe, die nur leuchten kann, wenn der Stecker in der Steckdose stecke. So könnten auch Christen nur als „Licht der Welt“ wirken, wenn sie angeschlossen an der Energie seien, die ihnen von Jesus Christus geschenkt werde.

Im Rahmen des Abschlussgottesdienstes wurde Bischof Voigt feierlich in seinem Amt bestätigt, nachdem die im April in Stadthagen tagende Sondersynode der SELK ihn nach Ablauf seiner befristeten Amtszeit wiedergewählt hatte. (gekürzt nach SELK.info)

Am ersten Juniwochenende trafen sich ca. 40 Jugendliche mal wieder zu **Bezirks-Jugend-Tagen in Groß Oesingen**.

Unter dem Leitsatz **„Lebe, was du bist“** tauschten sich die Teilnehmenden darüber aus, was Gott uns schenkt und was er von uns erwartet. Abgerundet wurde das Wochenende durch eine Mini-SELK-Olympiade und leckere Pizza aus dem legendären Groß Oesinger Steinofen. (nach selk_aktuell)



„Abenteuerland. Gott geht mit!“

16 Mannschaften mit insgesamt 221 Jugendlichen traten am 16. Juni unter diesem Motto bei der **SELK-Olympiade in Verden** gegeneinander an, um sich in Sport-, Denk- und Geschicklichkeitsspielen zu messen. Wir Toller hatten diesmal viel Spaß im gemeinsamen Team zusammen mit dem Jugendkreis aus Rabber und belegten am Ende einen zufriedenstellenden 11. Platz. Geht in Ordnung :)



Posaunenfest in Schnathorst

Gut 70 Blechbläserinnen und -bläser musizierten am 17. Juni beim Posaunenfest des Kirchenbezirks Niedersachsen-Süd in der evangelischen Kirche in Schnathorst zum Thema **„Ich bin so frei“**. Im Festgottesdienst und beim Bläserkonzert erklangen Werke verschiedener Epochen. Neben dem Gesamtchor waren auch die „Lutherische Bläsergruppe“ des Bezirks sowie diverse Schlaginstrumenten

beteiligt. Pfarrer Hinrich Schorling (Witten) hielt die Predigt und gab im Konzert Wortimpulse.

(nach SELK_aktuell)

Missionsfest im alten Steinbruch zu Blomberg-Istrup

Auch in diesem Jahr fand das Open-Air-Missionsfest unserer Nachbargemeinden Blomberg / Lage im alten Steinbruch bei Istrup statt. Trotz des wechselhaften Wetters konnte der Gottesdienst im Freien gefeiert werden. Terminlich lag das Fest leider zeitgleich mit unserer Gemeindefahrt. Dennoch kamen zahlreiche Kirchglieder aus den gastgebenden Gemeinden sowie aus den umliegenden Nachbargemeinden Talle, Veltheim und Bielefeld am 24. Juni zusammen. Als Prediger und Berichterstatter wirkte Missionsdirektor Roger Zieger (Bleckmar/Berlin) von der Lutherischen Kirchenmission mit.



BEKANNTMACHUNGEN

SELK-Initiative von Pfarrern: Beteiligung weiterhin möglich Spendenaktion „Neue Pfarrer“ knackt die 100.000-Euro-Marke



Der „herzliche Aufruf“, der zum Osterfest in die Gemeinden der SELK hinein ergangen war, um für Spendenzusagen zur Einstellung zusätzlicher Pfarrer zu werben, hat überwältigende Resonanz erfahren. Der Aufruf verdankt sich einer im Kontakt mit der Kirchenleitung stehenden Initiative von Pfarrern der SELK, die auf eine befristete Sammlung von Sondermitteln für die Übernahme von, so der Ausgangspunkt, zwei zusätzlichen Pfarrern zielt, um finanzielle wie personelle Engpässe der SELK zu überbrücken.

„Unser Herr hält seinen Segen nicht zurück“, so Pfarrer Ullrich Volkmar (Kalletal-Talle), einer der Initiatoren der Sammlung: „Im Gegenteil, wir können nur dankbar staunen, was Gott uns hier schenkt: Bis jetzt haben sich 134 Einzelpersonen und 7 Gemeinden rückgemeldet und für den Zeitraum von fünf Jahren bereits jährliche Zusagen über 100.000 Euro gemacht. Damit gewinnt die Kirchenleitung den finanziellen Spielraum, tatsächlich neue Pfarrer für vakante Gemeinden in den Dienst zu nehmen. Und wer weiß, vielleicht sogar mehr als zwei, wenn Gott noch weiter Herzen und Hände öffnet.“

Tatsächlich sind auch weiterhin Spendenzusagen – auch Einzelspenden – möglich. Informationen sind bei Pfarrer Volkmar erhältlich: talle-veltheim@selk.de

nach selk_news

Andrea Riemann zu Gast in Veltheim

Andrea Riemann ist im Dienst der Lutherischen Kirchenmission der SELK in Brasilien tätig. Seit Mitte 2007 wirkt sie als Mitarbeiterin in der sozial-diakonisch-missionarischen Arbeit an verschiedenen Orten Brasiliens, vor allem im Kinder- und Altenheim Instituto Santissima Trindade in Moreira. **Am Freitag, 27. Juli,** ist Andrea Riemann **um 19:30 Uhr bei uns in Veltheim** zu Gast, um aus ihrer Arbeit berichten. **Herzliche Einladung!**



TallerGeballer® – „high five“

- FußballCamp 30.07.-05.08. für Jungs zw. 12-14 Jahren
- Wasserski, Kletterpark, Kanutour, Soccer-Golf ...
- Übernachtung in Zelten / 195,- € all inclusive

Die „Last Minute“-Chance! Noch 2 Plätze frei



Scotland Yard

HANNOVER

SAMSTAG,
01.09.2018

START 10:00
ENDE ca. 17:00

TREFFPUNKT
St. Petrigemeinde,
Weinstraße 5,
30171 Hannover

ANMELDUNG (bis 28.07.)
Sören Ramme
Nußbergstraße 31
38104 Braunschweig
jumig.nds-sued@selk.de

KOSTEN: 3 €

Ein Tag. Eine Stadt. Ein „MISTER X“

Erstmals veranstaltet das JuMiG in diesem Jahr die Suche nach „Mister X“ als „real-life-game“ in Bussen und Bahnen, Straßen und Plätzen Hannovers. Das Spiel beginnt um 10:00 Uhr mit einer Andacht in St. Petri. **Info- und Anmeldeflyer liegen aus.** Für Mitfahrgelegenheit nach Hannover bitte bei Pastor Volkmar melden.

Musikworkshoptag in Krelingen

Ein vielfältiges Fortbildungs-Angebot erwartet Sänger, Musiker und Chorleiter am Samstag vor dem großen „Sprengel“-Sängerfest in Krelingen. Ob Lieder für Kinder, einfaches CoSi-Singen, Chorliteratur zum Kirchenjahr für 1-3 Stimmen, ob Gospel oder Klassik... für alle ist etwas dabei. Wie wird es wohl künftig um das Singen und Musizieren in unseren Gemeinden bestellt sein?

Info- und Anmeldeflyer liegen aus.

9. September, Sprengel – Sängerfest in Krelingen

Unser Bus startet in Talle um 8:00 Uhr.
Zustieg in Veltheim (Edeka-Parkplatz): 8:30 Uhr.
Rodenberg: 9:00 Uhr.

Der Fahrpreis ist wieder gestaffelt:

Erwachsene: 15,- € / Jugendliche zw. 11-20 Jahren: 8,- €
Kinder zw. 6-10 Jahren: 5,- Euro / Kleinkinder bis 5 Jahre: frei

Gutes erwarten, Gemeinschaft erleben, Gott loben ...
Dazu feiern wir unsere großen Kirchenfeste!
Kommen Sie mit!

08.09.2018

Musikworkshoptag

zum
Sängerfest

Musik
gemeinsam
leben

SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE



Info- und Anmeldeflyer liegen aus. Noch mehr Infos unter www.jufe.org

Gemeindewanderung mit Erntedank-Gottesdienst

Am **7. Oktober** sind Taller und Veltheimer eingeladen zu einer **gemeinsamen Gemeindewanderung**. Nach derzeitigem Planungsstand (Änderungen vorbehalten!) starten wir um **9:30 Uhr** vom Parkplatz am Kaiser-Wilhelm-Denkmal und laufen die kurze Strecke zur **Wittekindsburg** und noch ein paar Meter weiter zur



Margarethen-Kapelle. Wer nicht gut zu Fuß ist, kann mit dem Auto auch direkt bis zur Wittekindsburg fahren. In der alten romanischen Kapelle (13.Jh.) feiern wir dann um **11:00 Uhr** einen **Ernte-Dank-Gottesdienst**. Anschließend können wir in der **Wittekindsburg** eine Führung und ein Mittagsimbiss bekommen. Das neue Panorama-Besucherzentrum am Kaiser-Wilhelm-Denkmal kann sich dann – wer mag – am Ende noch anschauen. Weitere Informationen folgen zeitnah.



Gottes Gegenwart feiern

Informations-Reihe zum lutherischen Gottesdienst
von Pfarrer Dr. Gottfried Martens (Berlin)

3. Formen des Gottesdienstes

Wenn sich die christliche Gemeinde zum Gottesdienst versammelt, feiert sie diesen Gottesdienst in ganz unterschiedlichen Formen. Diese Formen sind nicht in der Kreativität des jeweiligen Leiters des Gottesdienstes begründet, sondern haben je ihre eigene Geschichte und ihren eigenen Sinn.

1. Der Hauptgottesdienst mit Predigt und Feier des heiligen Altarsakraments

Diese Form des Gottesdienstes, in unserem Lutherischen Bekenntnis auch „Messe“ genannt, stellt die Normalform des Gemeindegottesdienstes an Sonn- und Feiertagen dar. Wortverkündigung und Feier des Heiligen Mahls als die beiden Zentren dieses Gottesdienstes werden schon im Neuen Testament selber bezeugt (vgl. Apg. 20,7). Im Verlauf der Geschichte trat über viele Jahrhunderte die Predigt hinter die Sakramentsfeier zurück; Gottesdienste, in denen nur das Altarsakrament gefeiert, nicht aber gepredigt wurde, wurden zur Regel. Diesem Defizit versuchte man vor allen in den Ländern nördlich der Alpen dadurch zu wehren, dass vor dem eigentlichen Messgottesdienst auch ein separater Predigtgottesdienst angeboten wurde. Diese Predigtgottesdienste hatten zumeist einen belehrenden Charakter: Den Zuhörern sollte durch die Predigt ein Grundwissen des christlichen Glaubens vermittelt werden. Mit der Predigt wurden in der Zeit vor der Reformation besonders qualifizierte Geistliche, sogenannte „Prädikanten“ beauftragt; die Liturgie, die man in diesen Gottesdiensten um die eigentliche Predigt fügte, wurde „Pronaus“ genannt.



In der Reformationszeit gingen die verschiedenen Konfessionen in der Neugestaltung der Ordnung des Hauptgottesdienstes unterschiedliche Wege: Martin Luther behielt die altkirchliche Messordnung bei; er integrierte die Predigt jedoch wieder als elementaren Bestandteil in die Feier des Hauptgottesdienstes selber. Der Hauptgottesdienst war stets ein Gottesdienst mit Feier des Altarsakraments; dabei war es Luthers besonderes Anliegen, die Gemeinde zum regelmäßigen Empfang des Heiligen Mahles „zu locken und zu reizen“, wie er es im Großen Katechismus formuliert. So blieb der Hauptgottesdienst mit Predigt und Feier des heiligen Altarsakraments, wie wir ihn auch heute kennen, über Jahrhunderte in der

lutherischen Kirche die Normalform des sonntäglichen Gemeindegottesdienstes. Daneben wurde oftmals am Sonntagnachmittag ein zweiter Gottesdienst für die Gemeinde, dann in der Gestalt eines Predigtgottesdienstes, gefeiert.

Andere Wege ging man in Süddeutschland und in der Schweiz unter dem Einfluss der reformierten Theologen Zwingli und Calvin: Hier brach man mit der kirchlichen Tradition und machte aus dem „Pronaus“, dem „Vor-Gottesdienst“ vor der Messe, den eigentlichen sonntäglichen Hauptgottesdienst in der Gestalt eines Predigtgottesdienstes, an den sich dann zu besonderen Anlässen eine Abendmahlsfeier „anschließen“ konnte. Diese Vorstellung, dass der Predigtgottesdienst die Normalform des evangelischen Gottesdienstes darstellt, der man je und dann einmal eine Abendmahlsfeier

„im Anschluss an den Gottesdienst“ hinzufügen kann, breitete sich im Laufe der Zeit auch in lutherischen Gebieten aus, vor allem seit der Zeit des Pietismus und der Aufklärung. Dabei behielt man in den lutherischen Kirchen die Form des Messgottesdienstes grundsätzlich bei, „übersprang“ dann aber den Sakramentsteil und beschloss den Gottesdienst gleich mit dem Vaterunser und Segen. Diese Form des Predigtgottesdienstes als eines Messgottesdienstes ohne Abendmahl wird auch in unserer SELK vielerorts gefeiert. In den letzten Jahrzehnten hat man jedoch im Rückgriff auf die Praxis der lutherischen Reformation in unserer lutherischen Kirche wieder neu erkannt, dass die Feier des Hauptgottesdienstes mit Predigt *Nund* heiligem Altarsakrament die Normalform des sonntäglichen Gemeindegottesdienstes darstellen sollte und dass der „Predigtgottesdienst“ dagegen einen ganz eigenen Charakter besitzt, der ihn für bestimmte Anlässe besonders geeignet erscheinen lässt. [...] Eine Sonderform des Predigtgottesdienstes stellt schließlich auch der sogenannte „Lektorengottesdienst“ dar, der dann in einer Gemeinde gehalten wird, wenn kein ordinierter Pfarrer zur Leitung des Gottesdienstes zur Verfügung steht. In der Gestaltung des Gottesdienstes sollte dabei zum Ausdruck kommen, dass es sich hierbei nicht um die Kurzform eines Messgottesdienstes ohne Sakramentsfeier handelt, sondern um einen Gottesdienst ganz eigener Art, der seinem Charakter nach am ehesten zu den Gebetsgottesdiensten zu zählen ist. Gerade von daher hat dann auch ein solcher „Lektorengottesdienst“ seine ganz eigene Berechtigung.

2. Die Gebetsgottesdienste

Neben den gottesdienstlichen Zusammenkünften zur Feier des Heiligen Mahles übernahmen schon die ersten Christen die jüdische Praxis der Gebetsgottesdienste zu bestimmten Tageszeiten (vgl. Apg. 3,1; 10,9; 16,25). Diese Gebetsgottesdienste wurden im Verlauf der weiteren Geschichte der Kirche vor allem regelmäßig von Christen praktiziert, die gemeinschaftlich, etwa in Klöstern, zusammenlebten und -leben. Ab dem Mittelalter wurde das persönliche Gebet dieser „Stundengebete“ für alle Priester verpflichtend; dabei wurde dieses „Breviergebet“ oftmals auch als Last empfunden. Martin Luther war zeit seines Lebens von der Praxis des Stundengebets im Kloster, wie er es über viele Jahre praktiziert hatte, tief geprägt. Er versuchte, wenigstens die „großen“ Stundengebete, Matutin (Mette) und Vesper, als Gebetsgottesdienste an Werktagen in den Gemeinden zu erhalten, vor allem, wo diese Gebete von Schülern, Studenten oder mehreren Pfarrern getragen und gehalten werden konnten. Nachdem auch diese Praxis spätestens Ende des 18. Jahrhunderts im Zeitalter von Pietismus und Aufklärung verfiel, erlebte das Stundengebet im 20. Jahrhundert in unserer lutherischen Kirche eine erfreuliche Renaissance: Matutin, Vesper und Complet wurden als hilfreiche Ordnung geistlichen Lebens bei kirchlichen Zusammenkünften und auf Freizeiten, gerade auch in der Jugendarbeit, aber auch für das persönliche geistliche Leben wiederentdeckt. Wesentlicher Bestandteil der Stundengebete ist das Psalmgebet und das Gebet der neutestamentlichen Gesänge, der sogenannten „Cantica“. Daneben tritt die Betrachtung der Heiligen Schrift. „Predigten“ sind dagegen kein elementarer Bestandteil dieser Gottesdienstform, für deren Leitung auch kein ordinierter Pfarrer nötig ist.

Eine vereinfachte Form des Stundengebets stellt die Ordnung der „Andacht“ dar, die in der lutherischen Kirche vor allem in der Fasten- und in der Adventszeit in Form von Passions- und Advents-andachten verbreitet war und ist. In diesen Andachten spielt die Predigt jedoch eine wichtigere Rolle als in den Stundengebeten in ihrer ursprünglichen Form.



Ebenfalls aus der Ordnung der Stundengebete hat sich die heutzutage beliebte Form der sogenannten „Taizé-Andachten“ entwickelt, die im Unterschied zu den klassischen Passions- und Advents-andachten nicht die Predigt, sondern die meditativen Elemente des Stundengebets in besonderer



Weise entfaltet. Die Verkündigung tritt dabei fast völlig zurück. An den Taizé-Andachten, benannt nach ihrem Ursprung in den Gebetsgottesdiensten der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé in Frankreich, lässt sich sehr schön wahrnehmen, welche ökumenische Bedeutung gerade die Gebetsgottesdienste in ihrer festen liturgischen Form besitzen: In ihnen haben Christen verschiedener Konfessionen eine gemeinsame Grundlage, die dann auch ein gottesdienstliches Beten miteinander ermöglicht.

Eine ganz besondere Form der Gebetsgottesdienste stellen schließlich die „Vigilien“ dar. Dabei handelt es sich um nächtliche Gebetswachen, bei denen man sich in besonderer Weise dem Hören auf die Heilige Schrift zur Vorbereitung der Feier eines besonderen Festes widmet. Sie bestehen aus einer Vielzahl von Lesungen, die jeweils von Wechselgesängen unterbrochen werden. Die uns bekannteste Form der Vigil ist die Feier der Heiligen Osternacht. In diesem nächtlichen Gottesdienst geht dabei die Ordnung der Vigil schließlich in die Ordnung des Messgottesdienstes mit der Feier des Heiligen Altarsakraments über.

3. Die Kasualgottesdienste

Eine dritte Form von Gottesdiensten stellen die Kasualgottesdienste dar, die Gottesdienste zu bestimmten Anlässen („Kasualien“). Hierzu zählen die Taufgottesdienste, die Beichtgottesdienste, die Trauergottesdienste und die Beerdigungsgottesdienste. Auch die Konfirmation stellt eine solche „Kasualie“ dar, auch wenn sie in aller Regel fest in den gemeindlichen Hauptgottesdienst integriert ist. Die Kasualgottesdienste haben ihre ganz eigene Ordnung, die dem jeweiligen „Kasus“ entspricht, stehen aber oftmals in einer engen zeitlichen Verbindung zu dem gemeindlichen Hauptgottesdienst.

4. Ordinationen, Einsegnungen, Einführungen, Weihehandlungen

Neben die eben genannten Kasualien tritt schließlich noch eine Vielzahl von Segens- und Weihehandlungen, die an Personen und Gegenständen vollzogen werden und für die es ebenfalls eigenständige gottesdienstliche Ordnungen gibt, die in besonderer Weise auf die Person oder den Gegenstand, die gesegnet und geweiht werden, bezogen sind.

Für die verschiedenen Formen des Gottesdienstes gibt es in unserer lutherischen Kirche unterschiedliche Gottesdienstbücher, sogenannte „Agenden“. Die Agende I beinhaltet den Hauptgottesdienst der Gemeinde, Agende II die Gebetsgottesdienste, Agende III die Kasualgottesdienste und Agende IV die eben erwähnten sonstigen Segens- und Weihehandlungen. Diese Agenden ermöglichen ein gemeinschaftliches kirchliches Handeln in der gesamten Kirche über die Grenzen der einzelnen Gemeinde und des persönlichen subjektiven Geschmacks des einzelnen Pfarrers hinweg.

